

Zum 1. Mai und 8. Mai 1955

Unsere Parteiorganisationen bereiten sich in diesen Wochen auf zwei bedeutende Tage, den 1. Mai und den 8. Mai, vor. Beide Tage gewinnen im Leben unseres Volkes immer größere Bedeutung, Seit dem Ende des faschistischen Hitlerregimes in Europa, der bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai 1945, hat der 1. Mai für die deutsche Arbeiterklasse einen neuen Inhalt erhalten. In der Deutschen Demokratischen Republik ist er Ausdruck des Sieges der Arbeiterklasse, deren beste Vertreter, kaum aus den Fängen der Hitlerbanden befreit, mit brüderlicher Hilfe der Sowjetmenschden die Grundlage schufen für die heutige Bastion des Friedens, die die Deutsche Demokratische Republik darstellt.

Auch für Westdeutschland war vor 10 Jahren die Voraussetzung für eine demokratische Entwicklung gegeben. Während jedoch die Sowjetmacht getreu ihren internationalen Verpflichtungen in ihrem Besatzungsgebiet half, den deutschen Militarismus mit Stumpf und Stiel auszurotten, verhinderten die Westmächte den Zusammenschluß der Arbeiterparteien, die Entmachtung der Junker und Monopolisten und halfen nach Kräften, den mit der Ratifizierung der Pariser Verträge herauf beschworenen nationalen Notstand herbeizuführen.

In den zehn Jahren seit der Befreiung vom Hitlerfaschismus haben die Arbeiter und Bauern der Deutschen Demokratischen Republik bewiesen, daß sie die Lehren aus der Geschichte gezogen haben. Die wichtigste Lehre, Ergebnis der jahrzehntelangen Erfahrungen aus den Klassenkämpfen und Forderung des Proletariats zu allen Maifeiern unter kapitalistischen Verhältnissen, wurde bei uns bereits 1948, mit dem Zusammenschluß der beiden Arbeiterparteien zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gezogen: die Einheit der Arbeiterklasse herzustellen und wie einen Augapfel zu hüten. Gerade zu den Maifeiern haben die Lehrmeister des Sozialismus immer wieder darauf verwiesen, welche Bedeutung dem einheitlichen Kampf und der Geschlossenheit der proletarischen Reihen zukommt.

Bereits die ersten Maidemonstrationen 1890 wurden von Friedrich Engels charakterisiert als „Heerschau der zum erstenmal mobilgemachten Streitkräfte des Proletariats, als ein Heer, unter einer Fahne und für ein höchstes Ziel“. Ernst Thälmann rief 1931 den Berliner Arbeitern zu: „... wir demonstrieren, wir marschieren, wir kämpfen für die einheitliche revolutionäre Klassenfront.“ und am 1. Mai 1946, kurz nach der Vereinigung der beiden deutschen Arbeiterparteien zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands marschierten die Arbeiter unter der Losung: „Nie wieder Bruderkampf — durch Einheit zum Sieg“.

Wenn wir den 10. Jahrestag der Befreiung begehen, werden wir auf die großen Erfolge verweisen können, die durch das enge Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern erreicht wurden. Auch hierfür gab der Sieg der Sowjetmacht die Voraussetzung: Die Entmachtung und Verjagung der Monopolisten und Junker und die brüderliche materielle und ideelle Hilfe des Sowjetvolkes.

Mit der Befreiung vom Faschismus begann auch jene freundschaftliche Zusammenarbeit aller demokratisch und national gesinnten Schichten unseres «tätigen Volkes auf der Basis des antifaschistisch-demokratischen Blocks, die eine Garantie für den großen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung unserer Republik ist.

Die Entwicklung unserer Republik, die von höchster Verantwortung für ganz Deutschland getragenen Maßnahmen unserer Partei und Regierung, das Bewußtsein und die organisierte Kraft unserer Arbeiter und Bauern und aller Werk-